

1978

M

419+

Del zu Ka 911

angef. 1) Del zu Ka 911

2) 00

3) Del zu Ka 911

4) 00 Ka



Unvergängliches

# Denckmahl der Ehren,

Welches  
Als Der Weyland

## Wohlgebohrne Herr,

### S E R R

# CHRISTIAN THOMASIIUS,

Zeitberühmter JCTUS.

Seiner Königl. Majestät in Preußen  
Vehbetrauter Geheimder Rath, bey der Weltberühmten  
Reichs-Universität Hochverdienter DIRECTOR, Erster und  
Ältester PROFESSOR JURIS, und der JURISTEN FA-  
CULTÄT ORDINARIUS, auch Erb-Lehn- und  
Gerichts-Herr auf Misdorf, 2c.

Den 23. Sept. des 1728ten Jahres  
Im 74sten Jahre seines Ruhmes vollen Lebens  
In GOTT seelig verschieden,  
Und darauf den 30. ejusd.

Unter Hochansehnlichen Zeichen: CONDUCT  
Zur Erden bestattet wurde,

## Dem Hoch- = Seeligen

Zu letzten Ehren und Danckbarkeit für treue Lehren  
und viele genossene Güte und Wohlthaten;

Dem Hoch- = Betrübten Thomasischen Hause  
aber zu einiger Aufsechtung,

Und zu Bezeugung seiner aufrichtigen Compassion und tiefen Devotion

Mit wehmüthigen Herzen  
aufgeseher

Von

I. C. L.

HALLE, druckt Johann Christian Hendel, Universitäts-Buchdrucker.

An





**S**dem dich Saal-Athen und die gelehrte Welt  
 Bey deiner stillen Gruft sucht Denkmahl  
 aufzubauen,  
 So dir die Dankbarkeit und treue Liebe  
 stellt,  
 Woran man deinen Ruhm und dein Ver-  
 dienst kan schauen:

**Hoch-Geelger** / so ist auch mein treues Herz  
 bemüht,

Das dich im Tode so als Leben hoch muß schätzen,  
 So bald es Lehr und Huld in die Betrachtung zieht,  
 Auf dein gewohntes Grab ein Denkmahl aufzusetzen.  
 Denn wer bewundert nicht Geist, Gaben und Verstand,  
 Die GOTT in dich gelegt, die Menschen zuvergüngen?  
 Die hast du allezeit mit Bucher angewandt,  
 Davon die Proben noch der Welt vor Augen liegen.  
 Die Rechts-Gelehrsamkeit und die Philosophie  
 Und deren Einsicht weist, wiewohl du sie verstanden;  
 Doch gabst du, Selbige zusaubern dir viel Müh,  
 Daß nun ihr echtes Gold, von Schlacken frey, verhanden.  
 Dein trefflicher Verstand, durchdringend, imgemein  
 Erhellte Dunckles, das kaum war zuerkennen;  
 Du löstest Knoten auf, die unauflöslich seyn,  
 Deswegen konte man dich Alexander nennen.  
 Das schwerste Labyrinth war dir ein ebner Plan:  
 Denn deine Klugheit war dazu der sichere Faden;  
 Deswegen sprach man dich als ein Dracul an,  
 Und wer zehlt diese wohl, so du der Last entladen?



Du halfst dem Könige diß große Saal-Athen,  
 Daß Er von **Sriederich FRIEDRICIANAM** nannte,  
 Als sein geliebtes Kind, erst bauen und erhöh;  
 Du machtest auch, daß es gleich einem Pharos brante.  
 Denn Deine Wissenschaft war groß und ungemein;  
 Wie Sonnen, wann sie früh mit ihren goldnen Blicken  
 Zuerst der Berge Höh, dann Feld und Thal erfreun;  
 So konte auch Dein Mund und goldne Schrift erquickten.  
 Die Hohen suchten Dich, der Adel hing Dir an,  
 Die Mussen drungen sich nach Deinen holden Munde,  
 Und hohlten diesen Schatz, den Du hier aufgethan,  
 So wuchertest Du stets mit Deinem grossen Pfunde.  
 Die Svada, welche sich den Lippen einverleibt,  
 Die holde Freundlichkeit, die leichte Art zu lehren,  
 Der Lehre Wichtigkeit, davon nicht jeder schreibt,  
 Die waren der Magnet, Dir Herzen zuzufehren.  
 Drum war der Ruh davon auch groß und allgemein;  
 Wie viele Leben nicht, so dieser Schatz gezogen,  
 Dein Unterrichts erquickt, in Ansehn, Glanz und Schein?  
 Die Fürsten lieben Sie, dieweil Sie Dir gewogen.  
 Der ist im Helicon ein Stern von erster Art,  
 Der sitzt im Cabinet, der auf dem Richter-Stuhle,  
 Der dient als Advocat, der ist als Rath gelahrt,  
 Ein anderer macht berühmt die größte Fürsten-Schule.  
 Und alle diese sind durch Dich allein geschickt,  
 GOTT und das Vaterland durch treuen Dienst zu laben,  
 Woraus so Freund als Feind ein Überfluß erblickt,  
 Was Du der Welt für Ruh geschaff durch Deine Gaben.  
 Was mehr? Du hast hiernächst diß Preussische Athen,  
 Daß **Sriedrich Wilhelm** Dir so theuer an-  
 vertrauet,  
 Durch Klugheit dirigirt und stets dahin gesehn,  
 Daß man bey Selbigen so Flor als Glanz geschauet.  
 Kein kluger Valinur kan so behutsam seyn  
 Als Du bisher allhier das Steuer-Ruder führest  
 Nicht Klippe, Sturm und Nacht riß Deinen Fürsats ein,  
 Den Hafen wahres Glücks durch Deinen Cours zuspüren.  
 Drum gab Dir auch Dein Gott nur Überfluß und Glück,  
 Nur Ehre, Glanz und Ruhm; doch diese schönen Gaben,



Behieltst Du nicht für Dich, Du gabst davon zurück,  
Daß auch die Dürftigen sich davon konten laben.

Des kan ich Zeuge seyn; der Höchste gebe Dir  
In jener Ewigkeit dafür viel Seeligkeiten.

Doch ich bin nicht geschickt, wie es wär die Gebühr,  
Sein Lob, und Seinen Ruhm nach Würden auszubreiten,  
Der bey den Sternen glänzt, und den die Welt erhöht,  
Ich häuffe nur dadurch die Schmerzen und die Klagen,  
Dieweil durch Seinen Tod uns dieser Schatz entgeht,  
Und unsre Freude wird mit Dir zur Gruft getragen.

FRIDRICIANA klagt, die Kufen stehn betrübt,  
Und Sein **Hochwertbes Haus** vergießt ein  
Meer der Zähren,

Es trauren, die so Dich gehret und geliebt:  
Denn jeder muß an Dir was Köstliches entbehren.

Ich selber muß dabey in tieffen Lende gehn:  
Mein Schutz-Gestirn erlöschet, und mein Patron erliegt;  
Wer sorgt? wer schencket Rath? wer wird mein Glück erhöht?  
Nichts ist, das auf der Welt mich fernerhin vergnügt.

Doch es hat Dich der Herr zur süßen Ruh gebracht,  
Von Last zur Himmels-Lust, von Kampfe zu der Crone,  
Und Dich für treuen Dienst den Engeln gleich gemacht;  
Drum gönnen wir Dir auch das Glück vor Gottes Throne.

Indessen wird der Herr, so den Verlust erweckt,  
Erquickten, die Dich, hier als Schatz und Schutz beweinen,  
Und auf der Trauer-Nacht, die viele Herzen schreckt  
Die Sonne seiner Huld und Trostes lassen scheinen.

**Woch-Seelger** / habe Danck für Wohlthat,

Huld und Treu,  
Sie wie ein sanfter Stroh in alhier auf mich gestossen,  
GOTT lege Dir dafür die Himmels-Crone bey,  
Und laße Seinen Geist bey Gottes Reichs-Genossen.  
Sein Angedencken soll bey uns im Segen seyn,  
Auch will ich Dir mein Herz zur Pyramide geben,  
In diese grab ich dich zu meiner Lösung ein:  
Wer wohl gelebt, wie Du, muß nach dem Tode  
leben!





78 M 419

ULB Halle 3  
001 514 466



VD 18

96.







Unvergängliches  
Denckmahl der Ehren,

Welches  
Als Der Weyland

Wohlgebohrne Herr,

S E N N

CHRISTIAN  
THOMASIIUS,

Seitberühmter JCTUS.

Seiner Königl. Majestät in Preußen  
Hof- und Hofbetrantener Geheimder Rath, bey der Weltberühmten  
Königl. Reichs-Universität Hochverdienter DIRECTOR, Erster und  
Ältester PROFESSOR JURIS, und der JURISTEN FA-  
CULTÄT ORDINARIUS, auch Erb-Lehn- und  
Gerichts-Herr auf Alsdorff, &c.

Den 23. Sept. des 1728ten Jahres

Zu 74sten Jahre seines Ruhmes vollen Lebens

Zu GOTT seelig verschieden,

Und darauf den 30. ejusd.

Unter Hochansehnlichen Zeichen = CONDUCT  
Zur Erden bestattet wurde,

Dem Hoch = Heeligen

Zu letzten Ehren und Danckbarkeit für treue Lehren  
und viele genossene Güte und Wohlthaten;

Dem Hoch = Betrübten Thomasiischen Hause  
aber zu einiger Aufrihtung,

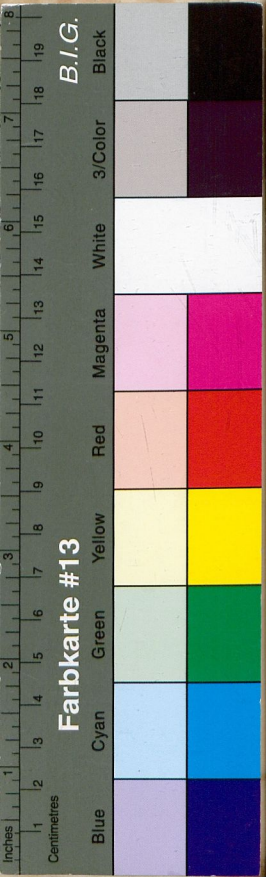
Und zu Bezeugung seiner aufrichtigen Compassion und tiefen Devotion

Mit wehmüthigen Herzen  
aufgehlet

Von

I. C. L.

HALLE, druckt Johann Christian Hendel, Universitäts-Buchdrucker.



T.  
AS exprimer dans les  
vers  
divers?  
rudence,  
e science,  
l'Univers,  
evers,  
ons patience.

